

MEDIENMITTEILUNG

Zürich, 12. Februar 2014

Internationales Green-Cross-Programm Wasser–Leben–Frieden in Senegal:

Informelles Recycling von Bleibatterien führt zu gefährlichen Vergiftungen und Tod

In Senegal realisierte Green Cross Schweiz mit Unterstützung durch die DEZA und in Zusammenarbeit mit der senegalesischen NGO AfricaClean ein Projekt zur Dekontamination eines bleibelasteten Vororts von Dakar. Für die massive Verseuchung war informelles Recycling von Bleibatterien verantwortlich. Gleichzeitig wird die Entwicklung alternativer Einkommensquellen gefördert, um in Zukunft das unsachgemässe Batterienrecycling zu verhindern.

In Westafrika ist das Bleibatterienrecycling für viele arme Familien eine wichtige Einkommensquelle. Um die ohnehin schwierigen Lebensbedingungen in einem von regelmässigen Überschwemmungen heimgesuchten Vorort von Dakar in Senegal zu verbessern, entschieden sich 2008 einige Familien in der Gemeinde Thiaroye sur Mer, mit Bleibatterienrecycling Geld zu verdienen. Sie haben dabei alte Autobatterien mit einem Beil aufgehackt, die Säure in den Boden geleert und die entnommenen Bleiblöcke zu Barren eingeschmolzen. Dieser unsachgemässe Umgang mit Blei und Säure führte zu Bleiverseuchungen von Boden und Wohnhäusern sowie zu schwerwiegenden Bleivergiftungen bei Menschen, insbesondere kleinen Kindern. Innerhalb weniger Wochen waren weite Gebiete in der Gemeinde schwer bleibelastet. Dutzende von Kindern mussten hospitalisiert werden. Bei vielen von ihnen betrug die mittlere Bleibelastung im Blut über 100 Mikrogramm pro Deziliter, bei manchen Kindern wurde im Blut ein Bleiwert von mehr als 350 Mikrogramm pro Deziliter diagnostiziert. Laut WHO sind bereits Blutbleiwerte von 10 Mikrogramm pro Deziliter mit irreversiblen gesundheitlichen Beeinträchtigungen verbunden. Mehr als 35 Todesfälle sind in Thiaroye sur Mer in Zusammenhang mit diesem Ereignis gebracht worden.

Um weitere Bleivergiftungen zu verhindern, wurden über 4000 Kubikmeter bleiverseuchte Erde abgetragen, 80 Häuser zweimal dekontaminiert und mehr als 100 Kinder mit den höchsten Blutbleiwerten medizinisch überwacht. Die Abtragung der bleiverseuchten Erde musste vor der Regenzeit geschehen, weil sonst auch noch das Trinkwasser mit Blei vergiftet worden wäre. In einer zweiten Phase wurde in Zusammenarbeit mit der senegalesischen Regierung eine Deponie evaluiert, in welcher der Aushub mit dem giftigen Bleistaub sicher und fachgerecht gelagert werden konnte.

Damit die in Thiaroye sur Mer lebende Bevölkerung sich auch künftig vor Bleivergiftungen schützen kann, wurde die Dekontamination der Wohnhäuser gemeinsam mit den Betroffenen organisiert und die Bevölkerung über die gefährlichen gesundheitlichen Konsequenzen des informellen Batterienrecyclings informiert. In der Zwischenzeit hat in Kooperation mit den lokalen Behörden ein kleiner Betrieb die Tore geöffnet, der das Sammeln und Verwerten von Autobatterien auf sichere Art durchführt. Damit sich eine solche Tragödie nicht wiederholen kann, wurden zuständige Ministerien bei der Identifizierung und Bewertung (Assessments) kontaminierter Orte geschult. Es wurden spezifische Ausbildungsangebote für Frauen eingeführt, um alternative Einkommensquellen für betroffene Familien zu generieren.

Das senegalesische Gesundheitsministerium schätzt, dass landesweit 30'000 Menschen, darunter 5000 Kinder, hohen Gesundheitsrisiken durch informelles Batterienrecycling

ausgesetzt sind. Ausgelöst durch den Vorfall in Thiaroye sur Mer führte die Regierung neue Gesetze ein, die am 16.9.2010 in Kraft traten. Sie regeln den Umgang von der Einfuhr über die Lagerung bis hin zum Recycling von Blei-Säure-Batterien. Dank diesen verschiedenen Massnahmen konnte ein Modell für ein umwelt- und menschenverträgliches Bleibatterienrecycling für die gesamte Region geschaffen werden.

Blei ist das weltweit gefährlichste Umweltgift.

Der Umweltgiftbericht 2010 von Green Cross und vom Blacksmith Institute zeigt eindrücklich die globale Verbreitung eines jeden Umweltgifts und das Verschmutzungsausmass auf sowie aus welchen Quellen diese toxischen Substanzen jeweils stammen. Neben Arsen, Chrom, Pestiziden, Quecksilber und radioaktiven Substanzen gehört Blei zu den sechs Umweltgiften, die der Volksgesundheit insgesamt den grössten Schaden zufügen (Quelle: Die sechs gefährlichsten Umweltgifte 2010, www.greencross.ch/de/news-info/umweltreporte/sechs-gefaehrlichste-umweltgifte.html). Blei stammt unter anderem aus verbleitem Benzin für Verbrennungsmotoren, Metallschmelzanlagen, dem informellen Batterienrecycling wie in Thiaroye sur Mer, der Senkbleiherstellung für die Fischerei, der Farben- und Keramikproduktion und aus der Produktion von Bleimatten zum Schutz vor Radioaktivität. Aufgrund der vielen unterschiedlichen Quellen ist Blei weltweit ein Gesundheitsrisiko für Menschen.

Green Cross Schweiz setzt sich für die Bewältigung der Folgeschäden von Industrie- und Militärkatastrophen ein und unterstützt mit dem Programm Wasser–Leben–Frieden den Zugang zu sauberem Wasser. Im Vordergrund stehen die Verbesserung der Lebensqualität der Menschen, die von chemischen, radioaktiven und andersartigen Verseuchungen betroffen sind, sowie die Förderung nachhaltiger Entwicklung im Sinne von Kooperation statt Konfrontation. Die Ziele der Zewo-zertifizierten Umweltorganisation werden von der Parlamentarischen Gruppe Green Cross unterstützt. Sie setzt sich parteiübergreifend aus 26 Ständerätinnen und Ständeräten sowie 66 Nationalrätinnen und Nationalräten zusammen. Green Cross International mit Sitz in Genf wurde 1993 vom ehemaligen Präsidenten der Sowjetunion, Michail Gorbatschow, gegründet.

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an Dr. Stephan Robinson, Bereichsleiter (Abrüstung, Wasser), Green Cross Schweiz, unter Tel. 061 382 91 97 oder Mobil 079 625 64 67.

Legende Foto:

Der giftige Aushub wurde in eine Deponie gebracht, die vorgängig von der senegalesischen Regierung in Zusammenarbeit mit verschiedenen Ingenieurbüros auf ihre Eignung geprüft wurde.